

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	VII
1. Teil Einführung	1
<i>A. Das Mittel der gezielten Tötung in der staatlichen Praxis</i>	4
<i>B. Das Gewaltverbot nach Art. 2 Nr. 4 der VN-Charta</i>	4
2. Teil Ermächtigungsgrundlage (ius ad bellum)	8
<i>A. Die Rechtsnatur des naturgegebenen Selbstverteidigungsrechts</i>	9
<i>B. Das Verhältnis von Art. 51 zu Gewohnheitsrecht</i>	10
I. Ablehnende Ansicht	11
II. Zustimmungende Ansicht	12
III. Stellungnahme	13
IV. Zwischenergebnis	16
<i>C. Der bewaffnete Angriff</i>	19
I. Der Einsatz von Waffen	20
II. Die Erheblichkeit der Aktion	21
1. Selbstverteidigung unterhalb der Angriffsschwelle	23
2. Die Accumulation of Events-Doktrin	25
3. Zwischenergebnis	27
III. Erfordernis der Gewaltanwendung gegen einen Staat	28
IV. Erfordernis der Gegenwärtigkeit des Angriffs	29
1. Gegenwärtigkeit durch Erhebung eines Prima facie-Beweises	30
2. Rechtmäßigkeit antizipierter Selbstverteidigung	32
3. Präemption (preemptive action)	34
4. Rechtliche Bewertung der antizipierten Selbstverteidigung	36
a) Wortsinn	39
b) Systematik	40
c) Sinn und Zweck	41

d) Entstehungsgeschichte	42
e) Zwischenergebnis	45
5. Bestätigung durch Gewohnheitsrecht.....	46
a) Die Caroline-Doktrin	46
b) Staatenpraxis	48
(aa) Der Kaschmirkonflikt	48
(bb) Die Blockade Kubas.....	49
(cc) Der Sechs-Tage-Krieg	49
(dd) Der irakische Atomreaktor	49
c) Beweis einer bevorstehenden Bedrohung	50
6. Ergebnis für das Merkmal der Gegenwärtigkeit des Angriffs.....	51
V. Merkmal der Urheberschaft des bewaffneten Angriffs	52
1. Traditionelles Verständnis.....	52
2. Private als direkte Urheber eines bewaffneten Angriffs	53
a) Kongruenz zwischen Art. 39 und Art. 51 als Argument	55
b) Weitere Argumente.....	59
c) Zwischenergebnis	60
3. Zurechenbarkeit privater Handlungen.....	61
a) Dogmatische Einordnung.....	62
aa) Zurechenbarkeit als Teil des objektiven Tatbestandes	62
bb) Zurechenbarkeit als Teil der Rechtsfolge.....	63
cc) Stellungnahme	63
b) Zwischenergebnis	69
4. Das Zurechnungsmodell des Nicaragua-Falles.....	69
a) Anwendbare Normen	70
b) Die Argumentation des Gerichts	72
5. Weitere Zurechnungsmodelle	73
a) Logistische oder materielle Unterstützung	73
b) Staatliches Handeln als Risikoerhöhung	75
c) Staatliches Handeln als <i>conditio sine qua non</i>	76
d) Nachträgliche Billigung durch den Aufenthaltsstaat.....	76
e) Subsumtion	77
f) Sonderfall: Aufenthaltsgewährung (<i>safe haven</i>)	81
6. Zwischenergebnis Zurechenbarkeit.....	86
VI. Ergebnis zum Selbstverteidigungsrecht	87
 D. Die Bildung neuen Gewohnheitsrechts	88
I. Die Grundlage des Völkergewohnheitsrechts.....	89
II. Die Definition der Staatenpraxis	91
III. Die Definition der Rechtsüberzeugung.....	92
IV. Erörterung von Völkergewohnheitsrecht durch Induktion	93
1. Staatenpraxis und Rechtsüberzeugung.....	94

a) Staatenpraxis bzgl. Terrorismusbekämpfung seit 1993	95
aa) Gezielte Tötungen seitens der USA	96
(1) Jemen	97
(2) Pakistan	98
(3) Somalia	99
bb) Gezielte Tötungen seitens Israel	99
cc) Gezielte Tötungen seitens Rußland	100
b) Zusammenfassung	101
2. Zwischenergebnis	102
V. Keine Bildung neuen Gewohnheitsrechts durch Induktion	102
<i>E. Anwendung gefestigten Gewohnheitsrechts durch Deduktion</i>	<i>102</i>
I. Regel aus dem gefestigten Bestand	104
1. Pflichten des neutralen Staates	104
2. Duldungspflicht im Falle der Pflichtverletzung	106
3. Das Merkmal der ersten und unmittelbaren Bedrohung	108
4. Rechtsfolge: Teleologische Reduktion des Gewaltverbots	112
5. Zusammenfassung	113
6. Zwischenergebnis	114
II. Analoge Anwendung des Neutralitätsrechts	114
III. Anwendbarkeit der Duldungspflicht durch Deduktion	116
1. Territoriale Integrität als Hindernis	117
2. Pflichtverletzung des Aufenthaltsstaates	118
3. Ernste und unmittelbare Bedrohung der Sicherheit	122
4. Inkennntnissetzen und Setzung einer angemessenen Frist	124
5. Kausalität des Aufenthalts	125
6. Keine Beendigung der Verletzung	126
7. Entschließungsermessen	127
8. Auswahlermessen	127
9. Zusammenfassung	128
10. Teleologische Reduktion der territorialen Integrität	128
11. Dogmatische Begründung	130
12. Zusammenfassung	132
13. Eigener Formulierungsvorschlag	133
IV. Zwischenergebnis	133
<i>F. Ergebnis 2. Teil</i>	<i>134</i>

3. Teil Die Art und Weise der Durchführung (ius in bello)..... 135

<i>A. Terroristen als legitimes Ziel</i>	135
I. Terroristen als legitimes Ziel in bewaffneter Konflikte.....	137
1. Innerhalb internationaler Konflikte nach HLKO und GK III.....	137
a) Terroristen als Kombattanten	140
aa) Verantwortliche Führung	144
bb) Erkennbares Abzeichen	144
cc) Offenes Führen der Waffen.....	146
dd) Einhaltung des Kriegsrechts	146
ee) Zwischenergebnis	147
b) Terroristen als Zivilpersonen	147
c) Terroristen als unrechtmäßige Kombattanten	148
aa) Der Begriff des unrechtmäßigen Kombattanten.....	150
bb) Der Drehtüreffekt.....	150
cc) Die Existenz im Haager und Genfer Recht.....	151
dd) Existenz im Gewohnheitsrecht	154
(1) Der Preußische Landsturm.....	155
(2) Der Amerikanische Bürgerkrieg	157
(3) Der Deutsch-Französische Krieg	159
(4) Der Fall Quirin	161
ee) Zwischenergebnis	163
ff) Frage der Übertragbarkeit auf dritte Generation.....	164
gg) Beachtlichkeit über Martenssche Klausel	166
hh) Zwischenergebnis.....	168
ii) Konsequenzen.....	168
d) Schranken innerhalb des Haager und Genfer Rechts	168
aa) Perfidieverbot.....	169
bb) Proportionalität	170
cc) Zwischenergebnis	172
2. Innerhalb internationaler Konflikte nach dem ZP I.....	173
a) Terroristen als Kombattanten	173
aa) Zugehörigkeit zu den Streitkräften	174
bb) Pflichten der Kombattanten	175
cc) Zwischenergebnis	177
b) Terroristen als Zivilpersonen	178
aa) Reichweite des Art. 51 Abs. 3 ZP I.....	178
(1) Feindseligkeiten	178
(a) Beginn und Ende der Feindseligkeiten.....	180
(b) Attentate gegen Zivilpersonen als Feindseligkeit... 181	
(c) Kriegsführungskonnex.....	182
(2) Unmittelbare Teilnahme	182

(3) Zwischenergebnis.....	184
bb) Modelle zur Lösung.....	184
(1) Specific Acts-Modell.....	185
(2) Affirmative Disengagement-Modell.....	185
(3) Restricted Membership-Modell.....	186
(4) Bewertung.....	187
cc) Terroristen als unrechtmäßige Kombattanten.....	190
(1) Ein dritter Status innerhalb des ZP I.....	191
(2) Kritik.....	193
dd) Schranken des humanitären Völkerrechts.....	196
(1) Perfidieverbot.....	196
(2) Proportionalität.....	197
(3) Exkurs: Der Befehl des Oberst Klein 2009.....	198
(4) Einordnung des Terroristen als Zivilperson.....	201
ee) Zwischenergebnis.....	201
c) Ergebnis für internationale bewaffnete Konflikte.....	202
3. Terroristen innerhalb nichtinternationaler Konflikte.....	202
a) Innerhalb nichtinternationaler Konflikte gemäß Art. 3 GK...202	
b) Innerhalb nichtinternationaler Konflikte gemäß ZP II.....203	
aa) Regelung des Art. 13 Absatz 3 ZP II.....205	
(1) Übernahme des Restricted Membership-Modells.....205	
(2) Herleitung über Wohnheitsrecht.....205	
(a) Entstehungsgeschichte.....206	
(b) Rückgriff auf Wohnheitsrecht.....207	
(c) Art. 43 ZP I und Art. 1 Abs. 1 ZP II.....208	
(d) Kritik.....208	
(3) Zusammenfassung.....211	
bb) Zwischenergebnis.....211	
c) Ergebnis für nichtinternationale Konflikte gemäß ZP II.....211	
4. Ergebnis für bewaffnete Konflikte insgesamt.....212	
II. Terroristen außerhalb bewaffneter Konflikte.....212	
1. Darstellung der besonderen Situation.....213	
2. Die Anwendbarkeit des Kriegsrechts.....214	
a) Der Begriff des bewaffneten Konflikts.....215	
aa) Bewaffnetheit des Konflikts.....217	
bb) Internationaler oder nichtinternationaler Konflikt.....219	
(1) Vorliegen eines internationalen Konflikts.....220	
(a) Internationaler Konflikt mit dem Aufenthaltsstaat.....221	
(b) Terrorismus als Form der Befreiungsbewegung.....223	
(c) Zwischenergebnis.....226	
(2) Vorliegen eines nichtinternationalen Konflikts.....226	
(a) Anwendbarkeit des gemeinsamen Art. 3 GK.....227	

(b) Kritik	229
(c) Anwendbarkeit des ZP II	230
(3) Zwischenergebnis	231
cc) Kein bewaffneter Konflikt	231
b) Konsequenz: Anwendbarkeit der Menschenrechtspakte	231
aa) Regime der Menschenrechtspakte	231
(1) Recht auf Leben gemäß Art. 2 Abs. 2 EMRK	233
(a) Eingriff	233
(b) Rechtfertigung	234
(c) Verhältnismäßigkeit	235
(2) Recht auf Leben gemäß Art. 6 Bürgerrechtspakt	239
bb) Anwendbarkeit der Menschenrechtspakte	241
cc) Zwischenergebnis	244
c) Problemdarstellung	244
d) Der Rechtsgedanke von Art. 2 Abs. 1 GK III	245
e) Dogmatische Begründung	245
aa) Sinn und Zweck des Konfliktbegriffs	246
bb) Durchführung auf dem Gebiet eines Staates	246
cc) Kein Privileg für Terroristen	247
dd) Keine Mißachtung menschenrechtlicher Garantien	247
ee) Gewohnheitsrechtliche Übung	248
(1) Piraten als Feinde der Menschheit	249
(2) Militärische Piratenbekämpfung	251
(3) Der Caroline-Fall	252
(4) Die Fenierbewegung aus dem Jahre 1866	253
(5) Der Feldzug des Francisco Villa	253
(6) Zwischenergebnis	254
ff) Zwischenergebnis	254
f) Das Prinzip der diskontinuierlichen Wechselseitigkeit	255
g) Zwischenergebnis	258
3. Ergebnis 3. Teil	259
III. Endergebnis	259

4. Teil (Annex) Die Liquidierung Osama bin Ladens 260

A. Sachverhalt 260

B. Rechtliche Würdigung 261

I. Rechtfertigung auf dem Gebiet des ius ad bellum 261

1. Territoriale Integrität als Hindernis 261

2. Pflichtverletzung des Aufenthaltsstaates 262

3. Ernste und unmittelbare Bedrohung der Sicherheit	263
4. Inkenntnissetzen und Setzung einer angemessenen Frist.....	265
5. Kausalität des Aufenthalts.....	266
6. Keine Beendigung der Verletzung	266
7. Ermessen.....	266
8. Zwischenergebnis.....	266
II. Bin Laden als unprivilegierter Kombattant.....	267
III. Ergebnis	267
<i>C. Fazit</i>	267
 Literaturverzeichnis	269
Sachregister	279